

Das Motto «Zeit statt Geld» bleibt lebendig

20 Jahre Luzerner Tauschnetz

VON URS HÄNER, GRÜNDUNGSMITGLIED UND ANIMATOR
IM TRÄGERVEREIN LUZERNER TAUSCHNETZ

Im Anfang war der Tausch. Deine Kartoffeln oder Äpfel gegen meinen Hammer oder meine Handschuhe. Dann kam das Geld, es wuchs die Hoffnung, dass es einfacher wird. Mit dem Zwischenglied einer Währung meinten alle, freier zu sein bei der Zirkulation von Waren und Dienstleistungen. Denn so konnte ich meinen Hammer verkaufen, ohne gleich die immer gleichen Kartoffeln eintauschen zu müssen. Das Geld war willkommen als «neutrale» Vergleichsgrösse für den Äquivalententausch. Aber es wurde im Gegenteil komplizierter, weil das Geld mitnichten neutral war: Es konnte angehäuften werden, es wurde selber zur Ware, bald lockten Zinsen und es entstanden Schuldenfallen. Und heute ist das Geldsystem extrem zerklüftet und schief, mit immensen Anhäufungen auf der einen Seite und grossen Abhängigkeiten auf der anderen.

Gründungsphase

In dieser Situation und angesichts markant zunehmender Erwerbslosigkeit auch in der Schweiz entstand in Luzern Ende der 1990er-Jahre eine gemeinsame Suche nach Alternativen. Eine Zukunftswerkstatt im März 1998 gilt als Keimzelle des Luzerner Tauschnetzes. Mehrere Veranstaltungen folgten, «Neue Drinnen schaffen» war die Devise: Wenn der Arbeitsmarkt die einen einfach ausspuckt, ihr Können und ihren Kompetenzen für überflüssig erklärt, dann braucht es neue Kreisläufe und Gegenkräfte. Und wenn der Kapitalismus ermöglicht, dass die einen exorbitant viel verdienen, während andere nicht mal das Nötigste haben, braucht es ein neues Mass für den Vergleich verschiedener Tätigkeiten. In der Folge bildete sich eine Spurgruppe, die sich Unterstützung holte bei anderen Tauschorganisationen, und bald war das Motto «Zeit statt Geld» geboren. Grundidee war es, ein Gefäss zu schaffen, um den Tausch von Dienstleistungen auf der Basis der Masseinheit Zeit zu ermöglichen. «Jede*r gibt und jede*r nimmt»

sowie «Eine Stunde ist eine Stunde» gelten seither als Grundregeln im Luzerner Tauschnetz. 1999 wurde eine Pilotphase gestartet, die erarbeiteten Strukturen wurden getestet, verbessert, verfeinert. Die Erfahrungen waren vielversprechend und die Rückmeldungen rege, die Mitgliederzahl wuchs und damit auch das Bedürfnis nach stabilen Strukturen. Die Beteiligten kamen zum Schluss, dass eine Vereinsstruktur ihren Anliegen am besten Rechnung trägt. Und so kam es am 3. Mai 2001 zur Gründungsversammlung des «Trägerverein Luzerner Tauschnetz».

Der Zauber des Anfangs und die Mühen der Ebene

Das Luzerner Tauschnetz wuchs rasch. Es strahlte Innovation aus, beflügelte grosse Träume und hatte doch etwas bestechend Einfaches. Bei einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema «Arbeitszeit-Tauschzeit-Lebenszeit» sagte der Zürcher Sozialethiker Hans Ruh damals, in seinen Augen sei das Luzerner Tauschnetz «eine wichtige Gegenströmung zur herrschenden Monetarisierung der Zeit».

Ein Jahr nach der Gründung stiess das 100. Mitglied zum Luzerner Tauschnetz, in der sogenannten Marktzeitung fanden sich fast 200 Angebote. Und 2003 verlieh die Stiftung «Luzern – Lebensraum für die Zukunft» ihren Lebensraum-Preis dem Luzerner Tauschnetz. Auch das Schweizer Fernsehen interessierte sich für dieses innovative Projekt, wodurch weitere Tauschfreudige darauf aufmerksam wurden.

Seither ist viel Wasser die Reuss hinab geflossen. Nach der fast euphorischen Anfangszeit kam eine Konsolidisierungsphase, die Strukturen mussten immer wieder angepasst werden, es kam auch zu Krisen und Konflikten wegen unterschiedlichen Vorstellungen. Aber immer wieder gelang es, den Tauschgedanken neuen Verhältnissen anzupassen. So wurde beispielsweise 2008 umgestellt von der analogen Quittierung der Tauschhand-



Die Vorstandsmitglieder Toni Arnold (l.) und Patrick West bei einem Infostand auf dem Schwanenplatz (Foto: Urs Häner)

lungen auf Kartonskärtchen zu einer digitalen Plattform – seither können alle auf «Cyclos» ihre Stundentransaktionen eigenständig abwickeln und verwalten.

Dauerthema ist die Aktivierung der Mitglieder. Weil es nicht reicht, einfach ein Zeitkonto einzurichten und dann mal abzuwarten, haben sich schon mehrere Vorstandsequipen damit abgemüht, die Zirkulation der Stunden im Tauschnetz in Gang zu halten, die Kontaktmöglichkeiten zwischen den Mitgliedern zu verbessern und zur aktiven Mitwirkung aller beizutragen.

Jubiläum und neue Ideen

Nun wird das Luzerner Tauschnetz also 20-jährig. Das soll am Samstag, 18. September 2021, ab 16 Uhr im Sentsisaal gefeiert werden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Ausserdem wurde in Corona-Zeiten, aber auch als Beitrag für das Jubi-Jahr, neben dem monatlichen Tauschnetz-Treff (jeweils am ersten Dienstag von 17–19 Uhr) ein sog. DigiTreff installiert – für den Austausch von Bildschirm zu Bildschirm. Die Hoffnung ist, dass im Luzerner Tauschnetz noch manche Innovation die Grundidee beflügelt und die Lebendigkeit von Geben und Nehmen bestärkt.

luzerner
tausch  netz
zeit statt geld

Mehr Infos zum Luzerner Tauschnetz:
➔ www.tauschnetz.ch